

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den „Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspr.: Monatl. d. Post A 1.20 einchl. 18 3 Beförd.-Geb., zu 36 3 Zustellungsgeb.; d. Wp. A 1.40 einchl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321. Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachsluß nach Preistafel. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 279

Altensteig, Dienstag, den 28. November 1939

82. Jahrgang

Trotz Krieg — „Kraft durch Freude“

Gründungstag der Reichskulturkammer und der NSG. „Kraft durch Freude“

Dr. Goebbels und Dr. Ley im Theater des Volkes

Berlin, 27. Nov. Während in den vergangenen Jahren die Jahrestagung der Reichskulturkammer und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ eines der größten repräsentativen Feste in der Reichshauptstadt gewesen ist, wurde diesmal die Erinnerungsfeier in einer Form begangen, die dem Charakter der Zeit angemessen war. Im Theater des Volkes fanden sich Soldaten, Arbeiter und Künstler zu einer gemeinsamen Kundgebung zusammen, in der Reichsminister Dr. Goebbels, der Präsident der Reichskulturkammer, und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der Schöpfer der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, zu den Versammelten über die unzerstörbaren Werte von Kunst und Kultur, Freude und Erholung sprachen.

Festlich intonierte zu Beginn der Kundgebung das Berliner Philharmonische Orchester unter Stabsführung von Generalmusikdirektor Prof. Hans Knappertsbusch die Ouvertüre zu Richard Wagners „Meistersinger von Nürnberg“. Anschließend brachte der Mitteldeutsche Chor zusammen mit dem Berliner Philharmonischen Orchester die Kantate „Der ewige Ruf“ zum Vortrag.

Danach ergriff Reichsorganisationsleiter Dr. Ley das Wort:

„Künstler, Arbeiter und Soldaten! Wenn wir an diesem Tage den Jahres- und Gründungstag der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ begehen, so könnte es dem Uneingeweihten erschei-

nen, als ob wir dazu kein Recht hätten.“ Was will „Kraft durch Freude“, so werden die Menschen gefragt haben. Oder: „Man muß „Kraft durch Freude“ warten, bis wir wieder Frieden haben.“ Krieg und „Kraft durch Freude“ schließen sich aus, so wähnen die Unbeteiligten. Gewiß, ich gestehe, daß wir im ersten Augenblick selbst tief traurig waren, unsere junge aufblühende Arbeit nicht mit aller Energie fortsetzen zu können. Jedoch sehr bald schon offenbarten sich große und gewaltige Aufgaben, die nur über die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gelöst werden konnten. Wenn das Wort von der „Kraft durch Freude“ richtig war, so mußte jetzt die Freude beweisen, ob sie den Menschen in der Zeit der höchsten Belastung neue Kraft geben konnte.

Wenn die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ unserem Volke von 1933 bis zum Beginn des Krieges in seiner schweren Arbeitsbelastung, in dieser Zeit der Opfer und der Hingabe durch die Vermittlung der Freude, der Kultur und der Kunst, durch Reisen und Wandern, durch Sport und Volksbildung Kraft gegeben hatte, so muß sie jetzt in der schwersten Belastungsprobe, im Kriege, dem Volke erst recht Kraft geben können! Die ersten zehn Kriegswochen haben diese nationalsozialistische Ansicht als richtig erwiesen. Das Volk hungert nach Kunst und Kultur, nach Freude und Erholung. Das ist auch absolut verständlich. Je schwerer die Belastung, je größer die Anforderungen, umso mehr verlangt der Mensch nach dem Ausgleich. Arbeit und Freude, Opfer und Erholung gehören zusammen. „Kraft durch Freude“ hat noch nie soviel Veranstaltungen kultureller, musikalischer und künstlerischer Art geboten als gegenwärtig. Es gibt keine Brotlosen, keine Künstlerinnen, keine Künstlerinnen mehr. Alle im letzten Monat wurden in sechs Tagen der Westfront über 5000 Veranstaltungen aufgezogen und durchgeführt.

Die Abteilung Reisen und Wandern erhielt im Kriege Sonderaufgaben, zum Beispiel: Die Betreuung der Rückwanderer aus dem Baltikum und aus anderen völkischdeutschen Gebieten.

KdF im Kriegsjahr 1939

Ein großartiger Leistungsbericht

Berlin, 27. Nov. Die NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude veröffentlicht zum 6. Jahrestag ihren Leistungsbericht für das Kriegsjahr 1939. In den ersten Kriegstagen konnte man gelegentlich hören, daß es sich hier um eine reine Friedensarbeit handle, die im Kriege kaum weitergeführt werden könne. Tatsächlich ist aber KdF, eine der gewaltigsten Kraftquellen unseres Volkes. Schon in den Friedensjahren handelte es sich nicht um Veranstaltungen belanglosen Vergnügens, sondern zur Vermittlung wahrer Freude, wertvoller Kultur, seelischer und körperlicher Gesundheit und Kraft. Diese Zielsetzung ist im Kriege nicht geringer geworden. Wenn das KdF-Programm auf allen Arbeitsgebieten möglichst ungehindert fortgeführt wird, so wird damit die innere Front gefestigt. Wenn gleichzeitig die Soldaten an der Front und in den Lazaretten betreut werden, dann wird damit ein Band der Gemeinschaft geknüpft, dessen Fehlen im Weltkrieg eine Ursache des Zusammenbruchs war.

Mit dem Kriegsbeginn ist die kulturelle Betreuung der Wehrmacht zu einer der wichtigsten Aufgaben von KdF geworden. Eine vorläufige Heberstatik seit Kriegsbeginn ergibt bereits die stattliche Zahl von 6181 Wehrmachtveranstaltungen. In den Lazaretten haben die mitunter schwierigen räumlichen Verhältnisse zu einer neuen Art kultureller Betreuung geführt, indem kleine Künstlergruppen von Stube zu Stube wandern und die Verwundeten unterhalten. Das Amt Feierabend hat aber auch eine Steigerung der Arbeit an der inneren Front zu verzeichnen. Die Besucherränge für Theater, Konzertwesen und gemischte Veranstaltungen haben in 4883 Orten die Zahl von über 33 Millionen Mitgliedern erreicht gegenüber einer Zahl von nur 980 000 Ende 1937. Mit sämtlichen deutschen Theatern sind Vertreter über die Abnahme von Vorstellungen abgeschlossen. Bis zum Kriegsbeginn haben 600 000 Arbeiter in 430 Verkaufsstellen die neuesten Schöpfungen der bildenden Künstler erleben können. Erstmals wurden außer den 62 öffentlichen Kunstausstellungen 55 Kunstausstellungen in Lagern und Kasernen durchgeführt. Seit Kriegsbeginn wurden 67 weitere Verkaufsstellen und 13 öffentliche Kunstausstellungen veranstaltet. In Zukunft werden auch Kunstausstellungen in der Nähe großer Truppenunterkünfte durchgeführt. Die Gesamtentwicklung der KdF-Freizeitabend-Arbeit wird daraus ersichtlich, daß gegenüber 144 000 Veranstaltungen mit 54 Millionen Teilnehmern im ganzen Jahr 1938 bereits im ersten Halbjahr 1939 in über 115 000 Veranstaltungen über 32 Millionen Teilnehmer gezählt wurden. Die Zahl der Volksbildungsstätten wuchs auf über 400 an. Fast 44 000 Veranstaltungen mit rund 6 Millionen Volksgenossen wurden im ersten Halbjahr gezählt. Auch der KdF-Sport wird weitergeführt. Die Zahl der Betriebsport-Gemeinschaften hat sich auf 15 000 erhöht. Auch im Berichtsjahr konnten noch rund 6 Millionen Volksgenossen mit KdF in Urlaub fahren. Darüber hinaus haben etwa 150 000 Fahrten mit der KdF-Flotte gemacht. Eine Million Volksgenossen nahmen an KdF-Wanderungen teil. Sobald verkehrstechnische Einrichtungen eintreffen, wird mit der Betreuung der Urlauber wieder eingeleitet. Mit der laufenden Herstellung der KdF-Wagen wird sofort nach Kriegsende begonnen werden können. Für Schönheit der Arbeit wurden von den Betrieben im Berichtsjahr 146 Millionen RM aufgewendet. Der Bericht schließt mit dem Satz, daß der Sieg deutscher Arbeit über den englischen Geldsack nicht zuletzt ein Sieg nationalsozialistischer Sozialpolitik sein wird.

Das Volksbildungswerk hat in großem Umfang im Ostpreussischen Gebiet und in den neuen Reichsgauen der ehemals polnischen Gebiete Sprachkurse für die Volksdeutschen eingerichtet. Selbstverständlich geht der Betriebsport weiter und ist auch in dieser Zeit verstärkt ausgebaut worden.

So bin ich denn davon überzeugt, daß die nationalsozialistische Idee von der unbedingten und unbändigen Lebensbejahung in diesem schweren Ringen dem deutschen Arbeiter und dem deutschen Soldaten Kraft durch Freude bringen und geben wird! Das ist auch der Sinn der heutigen Tagung und der heutigen Feiertunde. Ich bin überzeugt, wenn wir die feste, frohe und starke Haltung beibehalten werden, daß es dann niemals wieder einen solchen Nervenzusammenbruch geben wird wie am 9. November 1918. „Kraft durch Freude“ wird in dieser schweren Zeit beweisen, daß es ein ewiges Daseinwert in unserem Volke hat. Und es wird sich noch mehr als bisher in die Herzen und Hirne der deutschen Menschen eingraben. Alles für den Führer! Alles für Deutschland!

Lebhafter Beifall dankte dem Reichsleiter für seine Ausführungen. Sodann betrat, herzlich begrüßt, Reichsminister Dr. Goebbels, der Präsident der Reichskulturkammer, die Rednerbühne.

Rede Dr. Goebbels

„Die Kunst kein Zeitvertreib für den Frieden, sondern auch eine scharfe geistige Waffe für den Krieg“

Berlin, 27. Nov. In seiner Rede zur Jahrestagung der Reichskulturkammer und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im Theater des Volkes führte Reichsminister Dr. Goebbels u. a. aus:

„Wir dürfen heute den Gründungstag der Reichskulturkammer und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in traditioneller Weise feiern, wenn kein Krieg wäre.“ Mit diesen Worten wies Reichsminister Dr. Goebbels zu Beginn seiner Rede an die Soldaten, Arbeiter und Kunstschaffenden auf das besondere Vorgehen hin, unter dem diese erste Jahrestagung im Kriege stand. Der Krieg, der das deutsche Volk vor neue Probleme und schwerere Sorgen gestellt habe, sei da, aber trotzdem solle dieser Tag nicht ohne jede Erinnerung vorübergehen. Wenn auch gegenwärtig organisatorische Fragen in Deutschland in

Russisch-finnischer Grenzzwischenfall

Bier Sowjetsoldaten getötet — Scharfe Protestnote Molotows

Moskau, 27. Nov. Die TASS verbreitet eine amtliche Meldung vom Stad der Truppen des Leningrader Bezirks, wonach es am Sonntag nachmittag an der finnisch-sowjetischen Grenze zu einem ersten Grenzzwischenfall gekommen ist. Nach dem Bericht der TASS sei von finnischer Seite am Sonntag nachmittag um 15.45 Uhr Moslauer Zeit plötzlich Artilleriefeuer auf das sowjetische Territorium eröffnet worden, und zwar seien sieben Kanonenschüsse abgefeuert worden, wodurch auf sowjetischer Seite drei Rotarmisten und ein Unteroffizier getötet und sieben Rotarmisten, ein Unteroffizier und ein Leutnant verwundet wurden.

Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare und Außenkommissar Molotow hat im Zusammenhang mit diesem Vorfall dem finnischen Gesandten eine Note überreicht, die folgenden Wortlaut hat:

„Herr Gesandter! Laut Mitteilungen vom Generalstab der Roten Armee wurde gegen unsere Truppen, welche in die Gegend des Dorfes Rainila auf der larellischen Landenge verlegt sind, unerwartet heute am 26. November um 15.45 Uhr Artilleriefeuer vom finnischen Gebiet her eröffnet. Insgesamt wurden sieben Artillerieschüsse abgegeben, welche zur Folge hatten, daß drei Soldaten und ein Unteroffizier getötet und weiterhin sieben Soldaten und zwei Unteroffiziere verletzt wurden. Die russischen Truppen, welche strengen Befehl erhalten haben, sich nicht zu einer Provokation verleiten zu lassen, beantworteten nicht das Feuer. Die russische Regierung bringt das zu Ihrer Kenntnis und sieht es für notwendig an, zu unterstreichen, daß bei den kürzlich vor sich gegangenen Verhandlungen mit Herrn Tannner und Paasikivi die russische Regierung auf die Gefahr aufmerksam gemacht hat, welche die Konzentrierung harter aktiver Truppen in unmittelbarer Nähe der Grenze gegenüber Leningrad bedeutet. Aus Anlaß der vom finnischen Gebiet aus eingetretenen provokierenden, gegen die russischen Truppen gerichteten Artilleriefeuers ist die russische Regierung jetzt gezwungen, festzustellen, daß die Konzentrierung finnischer Truppen in der Nähe Leningrads nicht nur eine Bedrohung Leningrads darstellt, sondern tatsächlich eine feindliche Handlung gegen die Sowjetunion bedeutet, welche schon zu Angriffen gegen russische Truppen geführt und Opfer gefordert hat. Es ist nicht die Absicht der Sowjetregierung, diesen verabscheuungswürdigen Angriff zu überstreifen, welchen Abweisungen der finnischen Armee unternehmen haben, die dazu vielleicht durch ihre Führung verführt wurden, aber die russische Regierung würde wünschen, daß solche

verabscheuungswürdigen Handlungen zukünftig nicht eintreffen. Aus diesem Anlaß bringt die russische Regierung einen scharfen Protest vor und schlägt vor, daß die finnische Regierung unverzüglich ihre Truppen von der larellischen Nase 20 bis 25 Kilometer weiter von der Grenze wegverlegt und damit die Möglichkeiten zu neuen Provokationen verhindert.“

Gegen die Politik Finnlands

Scharfer Angriff der „Pravda“

Moskau, 27. Nov. Die „Pravda“ richtet einen scharfen Angriff auf die Politik Finnlands und den finnischen Ministerpräsidenten Cajander. Der offenbar von höchster Stelle inspirierte Artikel stellt eine unmissverständliche Warnung an die finnische Regierung dar. Der finnische Ministerpräsident habe am 23. November, so schreibt die „Pravda“, in Helsinki eine Rede gehalten, die als antisowjetische Provokation aufgefaßt werden müsse. In dieser Rede habe Cajander sämtliche Tatsachen auf den Kopf gestellt. Er habe die Politik des zaristischen Rußland gegenüber Finnland gelobt und zugleich gegen die Sowjetunion die Anklage erhoben, daß sie die Unabhängigkeit Finnlands bedrohe. Gegenüber solchen Verdrehungen müsse festgestellt werden, daß Finnland mit seiner Unabhängigkeit auf dem „imperialistischen Markt“ hafteren gehe. Besonders empört ist die „Pravda“ über die Feindschaft des finnischen Ministerpräsidenten, daß die drei baltische Staaten zu bedauern seien, denn sie hätten durch die Versaillesverträge mit der Sowjetunion ihre Selbständigkeit eingebüßt. Dazu schreibt die „Pravda“: „Cajander beklagt die Staatsmänner Estlands, Lettlands und Litauens und meint, sie hätten eine kurzfristige Politik betrieben. Nur er selbst sei so weitsichtig. Er ist weitsichtig dieser Herr aus der Schule des weitsichtigen Bed und des weitsichtigen Molotow. Möge er daran denken, wie es diesen polnischen Hanswursten jetzt geht, die endgültig ihr Engagement verloren haben.“ Die „Pravda“ fährt fort: „Bald wird auch Cajander die Möglichkeit haben, sich an Hand der Tatsachen zu überzeugen, daß nicht die Marionettenspieler aus der finnischen Regierung weitsichtig waren, sondern die gegenwärtigen Führer Estlands, Lettlands und Litauens, die mit der Sowjetunion Versaillespakte abgeschlossen haben.“ Cajander werde die Verantwortung vor dem finnischen Volk zu übernehmen haben.

Aus Stadt und Land

Allensteig, den 28. November 1939.
Amtliche Dienstinrichten

Ernannt: den Musiklehrer Alfred Kühnenthal in Stuttgart zum Reallehrer.

Berufen: den Studienleiter Dr. Schick an der Oberschule für Mädchen in Ludwigsburg an die Friedrich-Schiller-Oberschule für Jungen in Ludwigsburg und den Studienleiter Dr. Willh. in Tübingen an die Oberschule für Mädchen in Ludwigsburg.

In den Anstellungsstellen: den Oberaufseher Ernst Bracht bei den Landesfunkausstellungen in Stuttgart; Oberaufseher Karl Wetzer bei den Landesfunkausstellungen in Stuttgart.

Im Bereich des Oberfinanzpräsidenten Württemberg in Stuttgart wurden ernannt: zum Regierungsdirektor Oberregierungsrat Schwab bei dem Oberfinanzpräsidenten Württemberg. — **Berufen:** Steuerinspektor Hellriegel-Schwab, Hall nach Crailsheim; Steuerinspektor Otto Neuenburg nach Geislingen; Zollinspektor Rief-Friedrichshafen zu dem Oberfinanzpräsidenten Württemberg.

— **ang. Genehmigung des Arbeitsamtes zur Selbständigmachung.** Nach einem Bescheid des Reichsarbeitsministers ist die Zustimmung des Arbeitsamtes zum Arbeitsplatzwechsel auf dann erforderlich, wenn ein Arbeiter oder Angestellter um Lösung seines Arbeitsverhältnisses nachsucht, um sich selbständig zu machen.

— **ang. Steuerfreiheit von Entschädigungen im Luftschuttdienst.** Den Luftschuttdienstpflichtigen im Werkluftschutz, im erweiterten Selbstschutz und im Selbstschutz können bei Teilnahme am Luftschuttdienst unter bestimmten Voraussetzungen Entschädigungen für Fahrtgeld, Zehrgehalt, Tage- und Übernachtungsgeld gewährt werden. Nach einem Erlass des Reichsfinanzministers sind diese Entschädigungen aus Einkommensteuergründen nicht zur Einkommensteuer bzw. Lohnsteuer heranzuziehen.

— **ang. Gesellenbrief ohne Prüfung.** Verschiedentlich sind Lehrlinge, die sich bereits zu den Herbstprüfungen gemeldet hatten inzwischen zur Wehrmacht einberufen worden. Nach einer Anordnung kann diesen Lehrlingen, wenn sie zur Ablegung der Gesellenprüfung nicht erscheinen können, der Gesellenbrief ohne Prüfung ausgestellt werden. Voraussetzung ist, daß die Zulassungen zur Prüfung ordnungsmäßig erfolgt sind. Der Inhalt des Zeugnisses des Lehrbetriebes muß, bestätigt von den Zeugnissen der Berufs- und Fachschule, den Schluß zulassen, daß dem Lehrling eine umfassende Ausbildung zuteil geworden ist, und daß er über die notwendige fachliche und persönliche Reife verfügt.

— **ang. Preisauschreiben für Beamte.** Um die Ergebnisse in Feld und in der Kriegsheimat festzuhalten, hat der Reichsbund der Deutschen Beamten ein Preisauschreiben zur Kriegszeit 1939 „Der deutsche Beamte an der Ähren und inneren Front“ erlassen, das vom Geist des nationalsozialistischen Beamtentums zeugen soll. Es sind Geldpreise bis zu 100 Mark in Gesamtwert von 1200 Mark ausgesetzt.

— **Futtermittelscheine.** Auf Grund gesetzlicher Ermächtigung sind durch die Anordnung der Hauptvereinigung der Deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft vom 22. September 1939 mit Wirkung vom 1. Dezember 1939 ab zum Bezuge von Futtermitteln für Pferde, Rinder und Schweine durch nichtlandwirtschaftliche (städtische) Tierhalter Futtermittelscheine vorgeschrieben worden. Nichtlandwirtschaftliche Geflügelhalter oder Halter von Ziegen, Kaninchen oder anderen Tieren, für die keine Futtermittelscheine vorgeschrieben sind, können ihren Bedarf im Rah-

men der Futtermittelversorgungslage ohne Scheine decken. Sämtliche Tierhalter, welche hienach Futtermittelscheine benötigen haben bis spätestens 1. Dezember 1939 bei dem für sie zuständigen Ernährungsamt, Abt. B, oder der von diesem bestimmten Stelle einen entsprechenden Antrag zu stellen.

Hornberg, 27. Nov. (Aus der Gemeinde.) Auch in Hornberg hat die Winterarbeit der NS-Frauenenschaft begonnen. Erfreulicherweise sind hier zehn Frauen neu beigetreten, so daß die Zelle Hornberg jetzt ihrer Mitgliederzahl nach, eigene Heimabende abhalten kann. Der erste Heimabend fand vor wenigen Tagen statt. Die Ortsfrauenchaftsleiterin, Frau Kuhnau, gab als Grundlage eine kurze Uebersicht über die Frauenorganisationen, deren Arbeiten vor der Nachtübernahme und jetzt innerhalb der NS-Frauenchaft. Sie betonte besonders, daß die Frau wieder als höchste Aufgabe ihre Pflicht darin sieht, dem Manne in jeder Lebenslage Kameradin und darüber hinaus Trägerin der Familie zu sein. Weiter erinnerte sie daran, daß es vor 1933 Frauen gab, die diese heiligen Ideale wegwarfen, sich für Freundschaftstreffen und dergleichen Dinge entschieden haben und verantwortungslos dahin lebten. Wir verdanken es dem Führer und unsrer NS-Frauenchaftsführung, daß nun die alten, deutschen Ideale wieder führend sind und unser Leben dadurch wieder lebenswert wurde. Befriedigt gingen die Frauen auseinander, mit dem Beschluß, jeden Donnerstag so zusammen zu kommen.

Calw, 28. Nov. (Kirchenmusik des Ev. Kirchenchores Calw.) Am Totensonntag veranstaltete der Evang. Kirchenchor Calw unter Leitung von Th. Vaitenberger eine musikalische Feierstunde in der Stadtkirche. Unter der freundlichen Mitwirkung von Fräulein Trude Sannwald (Alt), Frau F. Schiller und Herrn Wallau (Violine) kamen Solofantaten, geistliche Lieder, Chöre und Orgelstücke alter Meister zum Vortrag, die den Gedanken des ersten Tages in schöner Weise gerecht wurden. Unser Kirchenchor sang mit feiner Gesangskultur einige der schönsten und kunstvollsten A-cappella-Chöre alter deutscher Meister, darunter die ergreifende Motette „Unser Leben ist ein Schatten“ von J. M. Bach und den in der Kraft seines Ausdruckes bezwingenden Chor „Singet dem Herrn ein neues Lied“. Fräulein Trude Sannwald erstreute durch den künstlerisch vollendeten Vortrag geistlicher Lieder und eines „Deutschen Konzerts“ von Heinrich Schütz; Frau F. Schiller wie Herr Wallau waren der Sängerin feinfühlig, sorgsame Begleiter. An der Orgel wirkte Th. Vaitenberger mit gewohnter Meisterschaft. Die zahlreichen Besucher des schönen Konzertes schieden mit stillem Dank für die ihnen bereitete Feierstunde.

— **ang. Stuttgart, 27. Nov.** (Freiwillige Arbeitsleistung des Schuhmacherhandwerkes.) Die Deutsche Arbeitsfront Kreishandwerkerschaft Stuttgart ließ dem Kreisbeauftragten für das Kriegs-W.H.W. die Mitteilung zugehen, daß sämtliche Stuttgarter Schuhmachermeister und deren Gezellen zu Gunsten des Kriegswinterhilfswerks eine freiwillige Arbeitsleistung auf sich nehmen. Bekanntlich sind anlässlich der Kleiderammlung im Kriegswinterhilfswerk überaus große Mengen noch brauchbarer Schuhe aller Art abgegeben worden. Sie werden nun von dem Stuttgarter Schuhmacherhandwerk in einer einmaligen und freiwilligen Gemeinschaftsarbeit neu besohlt und ausgedoppelt werden.

Badenbrunn, 27. Nov. (Neues Lichtspielhaus.) Am Samstag eröffnete Badenbrunn eine neue Tonbildbühne. Mit dem Bau dieses Lichtspielhauses, das auch zu Feierstunden der Partei und zu Theateraufführungen verwendet wird, wurde im April d. J. begonnen.

Dürrenzimmern, Kr. Heilbronn, 27. Nov. (Töblich verunglückt.) Hier ließ am Donnerstag ein alter Mann aus Unachtsamkeit einem Motorradfahrer ins Rad, so daß beide stürzten. Der alte Mann erlitt einen schweren Unterschenkelbruch und ist im Krankenhaus gestorben. — Ein von Bradenheim kommender, übermäßig schnell fahrender Motorradfahrer streifte hier ein ihm entgegenkommendes Pferdeuhrwerk so scharf, daß das Sattelferd bald darauf verendete. Der Kraftfahrer fuhr rücksichtslos auf und davon.

Engelswies, Kr. Sigmaringen, 27. Nov. (Töblich verunglückt.) Der Bauer Karl Schah aus Engelswies verunglückte in der an der Straße Engelswies-Sigmaringen gelegenen Kiesgrube töblich. Als er bei Einbruch der Dunkelheit noch nicht nach Hause zurückgekehrt war, suchte sein Sohn nach ihm. Unter einem Kiestisch fand man den Berunglückten auf, der Tod war aber bereits eingetreten.

Schweinhäusern, Kr. Biberach, 28. Nov. (Radfahrer töblich verunglückt.) Der 59 Jahre alte Otto Herrmann war am Samstagmittag mit seinem Fahrrad unterwegs. Vermutlich durch die Sonne geblendet, stieß er in voller Fahrt gegen einen auf der rechten Straßenseite fahrenden großen Lieferwagen. Herrmann brach das Genick und war sofort tot.

Laupheim, 27. Nov. (Seinen Verletzungen erliegen.) Der dieser Tage bei einem Autounfall verunglückte Stefan Grimm aus Seitingen ist im Krankenhaus Laupheim seinen schweren Verletzungen erlegen. Er hinterläßt eine Witwe mit drei Kindern.

Waldee, 27. Nov. (Anhänglicher Fuchs.) Im vergangenen Frühjahr wurde ein junger Fuchs eingefangen, den ein Tierfreund in Pflege nahm. Von einigen Wochen gelang es dem freilebenden Tier, aus der Gefangenschaft zu entweichen. Nicht wenig erstaunt war aber der frühere Besitzer des Tieres, als dieses schon nach 14 Tagen von selbst in seinen Stall zurückkehrte. Es ist wohl selten, daß ein Raubtier so anhänglich wird, daß es die wiedererwonnene Freiheit der freiwilligen Gefangenschaft vorzieht.

Motorgruppe Südwest bekommt ein neues Heim

ang. Stuttgart, 27. Nov. Angesichts der großen Aufgaben, die dem NSKK in den letzten Jahren zuteil und angesichts der immer größer gewordenen Zahl der Angehörigen dieser Formation sah sich die Motorgruppe Südwest in Stuttgart schon seit langem genötigt, sich nach einem neuen Heim umzusehen. Das Gebäude in der Weimershofstraße war zu klein geworden, ganz abgesehen von den Nachteilen, die aus der besonderen Bauweise dieses Hauses für den umfangreichen Dienstbetrieb erwuchsen. Nach längerem Suchen wurde schon vor längerer Zeit ein Gebäude gefunden, das sowohl in seiner Ausdehnung wie in seiner Anlage weitgehend den Anforderungen der Motorgruppe entspricht. Es ist das Haus Redarstraße 68, das bis zum Kauf durch die Motorgruppe Südwest im Besitz der Familie des Herzogs von Urach war.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Laut in Allensteig. Vertr.: Ludwig Laut, Druck und Verlag: Buchdruckerei Laut, Allensteig. — Zurzeit Preisliste 3 gültig.

Regelung des Reis- und Hülsenfrüchtebezugs

Nach einem Erlass des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft werden auf die mit entsprechendem Ausdruck versehenen Einzelabschnitte der Nährmittellkarte abgegeben:

1. an alle Versorgungsberechtigten und Selbstverzoerger in der Zeit vom 18. Dez. 1939 bis 14. Januar 1940 375 g Reis,
2. an alle Versorgungsberechtigten 500 g Hülsenfrüchte, und zwar je 250 g vom 15. Januar bis 11. Februar 1940 und vom 12. Februar bis 10. März 1940.

Damit die Verteiler (Einzelhandelsgeschäfte) in die Lage versetzt werden, sich für die Ausgabe dieser Lebensmittel die erforderlichen Vorräte zu beschaffen, ist es notwendig, daß die Bezugsberechtigten bereits vorher in den Ladengeschäften den Reis und die Hülsenfrüchte bestellen. Es ist deshalb folgendes angeordnet worden:

1. Für den Reisbezug: Die Inhaber der Nährmittellkarte lassen bis zum 30. November 1939 den Doppelabschnitt 33/34 der für die Zeit vom 20. Nov. bis 17. Dez. 1939 geltenden Nährmittellkarte abtrennen. Die Verteiler reichen die gesammelten Doppelabschnitte 33/34 der Nährmittellkarte sofort den Kartenausgabestellen ein, die bis zum 3. Dezember 1939 Bezugsscheine über Reis mit der Bezeichnung „Sonderzuteilung Reis“ ausstellen.
2. Für den Bezug der Hülsenfrüchte: Die Versorgungsberechtigten lassen bei den von ihnen gewählten Verteilern (Einzelhändlern) in der Zeit

vom 30. Nov. bis 4. Dez. 1939 den Doppelabschnitt 47/48, der in der Zeit vom 20. Nov. bis 17. Dez. 1939 geltenden Nährmittellkarte abtrennen, die die Verteiler sofort den Kartenausgabestellen (Bürgermeister) einreichen, die bis zum 8. Dezember 1939 Bezugsscheine über Hülsenfrüchte mit der Bezeichnung „Sonderzuteilung Hülsenfrüchte“ ausstellen.

Eine besondere Bestellung für die in der Zeit vom 12. Febr. bis 10. März 1940 zur Ausgabe gelangenden 250 g Hülsenfrüchte ist nicht erforderlich.

Die Doppelabschnitte 33/34 (Reis) und 47/48 (Hülsenfrüchte) der für die Zeit vom 20. Nov. bis 17. Dez. 1939 geltenden Nährmittellkarte berechnen also nicht zum Bezuge von Reis und Hülsenfrüchten, sondern dienen nur als Bestellscheine für die in der oben angegebenen Zeit zu beziehenden Mengen an Reis und Hülsenfrüchten. Aus diesem Grunde hat der Verteiler den Stammapabschnitt der Nährmittellkarte mit Firmenaufdruck oder -Aufschrift sowie mit dem Zusatz „33/34“ bzw. „47/48“ oder „Reis“ bzw. „Hülsenfrüchte“ zu versehen, damit sichergestellt ist, daß die Ware nur in dem Geschäft bezogen wird, in dem sie bestellt worden ist. Sie darf zur gegebenen Zeit nur gegen die Einzelabschnitte, die einen entsprechenden Ausdruck erhalten werden, bei gleichzeitiger Vorlage des vom Einzelhändler in der oben angegebenen Weise gekennzeichneten Stammapabschnitts der Nährmittellkarte auszugeben werden. Die abgelassenen Nährmittellkarten sind daher den Verbrauchern bis auf weiteres zu belassen und von diesen sorgfältig aufzubewahren.

Calw, den 27. November 1939.

Der Landrat.

Futtermittelscheine

Zum Bezuge von Futtermitteln für Pferde, Rinder und Schweine durch nichtlandwirtschaftliche Tierhalter sind mit Wirkung vom 1. Dezember 1939 an Futtermittelscheine vorgeschrieben worden.

Die nichtlandwirtschaftlichen Tierhalter werden aufgefordert, unter Angabe der vorhandenen Futtermittelbestände, ihren versorgungsberechtigten Viehbestand beim Bürgermeister (Kartenausgabestelle) bis 1. Dez. 1939 zu melden und entsprechende Futtermittelscheine zu beantragen. Calw, den 27. November 1939.

Der Landrat — Ernährungsamt — Abt. B.

Rundfunkprogramm des Reichsenders Stuttgart

Mittwoch, 28. Nov.: 6.00 Uhr Morgenlied, Nachrichten; Anschließend: Gymnastik I (Glader); 6.30 Uhr Frühkonzert; 7.00 Uhr Nachrichten; 7.50 Uhr Für dich daheim; 8.00 Uhr Gymnastik II (Glader); 8.20 Uhr Volksmusik; 11.30 Uhr Volksmusik und Bauerns. oder; 12.00 Uhr Mittagskonzert; 12.30 Uhr Nachrichten; 14.00 Uhr Nachrichten; 15.00 Uhr „Im Gänsemarsch“; 15.30 Uhr Kleines Konzert; 16.00 Uhr Musik am Nachmittag; 17.00 Uhr Nachrichten; 18.00 Uhr Aus Zeit und Leben; 18.15 Uhr Konzert mit deutscher und französischer Musik; 19.10 Uhr Zum Feierabend; 19.45 Uhr Vom Deutschlandsender; Politische Zeitungs- und Rundfunkschau; 20.00 Uhr Nachrichten; 20.15 Uhr Vom Deutschlandsender; Großes Wunschkonzert für die Wehrmacht; 22.00 Uhr Nachrichten.

Nichelberger Sägmühle — Neuweiler

Hochzeits-Einladung

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Donnerstag, den 30. Nov. 1939** im Gasthaus zum „Adler“ in Neuweiler stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen

Friedrich Klumpp, Säger
Sohn des † Ehr. Klumpp, Nickelberger Sägmühle

Christine Klumpp, geb. Kübler
Tochter des † Martin Kübler, Neuweiler

Kirchgang 1 Uhr in Neuweiler.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Anzeigen bringen Leben ins Geschäft!

Einen schweren Zug-Ochsen verkauft

Waldelsch zur „Traube“ Hochdorf



Alle Stempel können bezogen werden durch die Buchhandlung Laut Allensteig



Alle Böden strahlen spiegelblank! Dem Lobawachs gibt unser Dank

Schnelles, leichtes Arbeiten, hellbar Hochglanz, nachwischbar, sparsam...

Loba

Loba-Markwachs mit dem Raben